

Vernünftig und sinnvoll für die Schweiz

Am 19. Mai 2019 wird über das neue Waffenrecht abgestimmt. Die Schweiz muss sich entscheiden: JA zu einem Waffenrecht mit zumutbaren Anpassungen und damit JA zum Verbleib im Schengen-Raum mit allen Vorteilen bezüglich Sicherheit, Tourismus und Wirtschaft. Oder das Risiko, Schengen und Dublin zu künden.

Ein JA zum revidierten Waffenrecht ist besonders wichtig, da mit einem Nein der Ausschluss aus den Verträgen Schengen und Dublin in Kauf genommen wird. Aus diesem Grund sagt die Schweiz viermal JA zum revidierten Schweizer Waffenrecht.

JA zu mehr Sicherheit

Die Schweiz hat heute Zugang zum Schengener Informationssystem (SIS II). Pro Tag werden rund 300'000 Abfragen beim SIS II getätigt. 2018 ergaben sich daraus rund 19'000 Fahndungstreffer. Der Zugriff auf das SIS würde wegfallen, sobald die Schweiz nicht mehr Mitglied des Schengen-Raumes ist.

JA zu unseren Traditionen

Die Schweizer Schiesstradition ist nach der Revision des Waffenrechts in keiner Weise gefährdet. Wer neu eine halbautomatische Waffe kaufen will, benötigt eine Sonderbewilligung, einen Waffenerwerbsschein und einen Nachweis, dass die Person entweder Mitglied eines Schiessvereins ist oder dass die Person regelmässig schießt. Personen die eine halbautomatische Waffe besitzen, die noch nicht registriert ist, können diese innert drei Jahren beim kantonalen Waffenbüro melden.

Die Waffenrichtlinie ist Teil des Schengen - Abkommen. Als assoziiertes Schengen-Mitglied sind Weiterentwicklungen in diesem Abkommen für die Schweiz verpflichtend. Bei der Ausarbeitung der neuen Richtlinie konnte sie aber mitreden und so dafür sorgen, dass die Schweizer Schiesstraditionen und das hiesige Armeewesen nicht gefährdet werden. Bundesrat und Parlament haben eine pragmatische Umsetzung beschlossen. Bei einer Ablehnung dieses Gesetzes fällt die Mitgliedschaft von Schengen und Dublin automatisch dahin – ausser der gemischte Ausschuss würde anders befinden. Wir bräuchten dann aber die Zustimmung aller EU-Länder. Dies erscheint in Zeiten unklarer Beziehungen zur EU und im Lichte des Brexits als unrealistisch. Zudem würden der Schweiz wohl kaum noch weitere Sonderlösungen zugestanden.

JA zum Tourismus und zu unserer Reisefreiheit

Pro Jahr reisen rund 2,4 Millionen Touristen mit einem Schengen-Visum in die Schweiz. Wenn die Schweiz wieder zur einer EU-Aussengrenze wird, müssten all diese Touristen ein Extra-Visum für die Schweiz beantragen. Die Schweiz würde von Touristen und Geschäftsleuten auf ihrer Europatour gemieden. Dies hätte starke finanzielle Auswirkungen für die Tourismusregionen der Schweiz. Die persönliche Reisefreiheit jeder Schweizerin und jedes Schweizers wäre ebenfalls durch die wiedereingeführten Grenzkontrollen eingeschränkt.

JA zu einem kontrollierten Asylwesen

Mit dem Dublin-Abkommen können Asylsuchende nur in einem Mitgliedstaat einen Asylantrag einreichen. Die Schweiz kann dadurch jährlich mehr als 2'500 Personen in andere Mitgliedstaaten rückführen, die dort bereits ein Asylgesuch gestellt haben. Beim Wegfall von Dublin wäre die Schweiz das einzige Land mitten in Europa, in welchem ungehindert Asylgesuche gestellt werden könnten.

Der CVP liegt die Sicherheit der Schweizerinnen und Schweizer am Herzen und sie macht sich für diese stark. Wir wollen keine volkswirtschaftlichen Verluste in Kauf nehmen - weder für die Wirtschaft, noch für den Tourismus, noch verursacht durch höhere Kosten beim Asylwesen. Die CVP will die Verträge Schengen und Dublin nicht auf das Spiel setzen und unterstützt das revidierte Waffenrecht. Darum JA zum Waffenrecht am 19. Mai!

Stimmen Sie heute noch brieflich ab und überzeugen Sie auch Ihre Familie sowie Freundinnen und Freunde, abstimmen zu gehen.

Ida Glanzmann-Hunkeler, Nationalrätin